

heute auf 400 000 DM gestiegen. Die Ausstellung zeigt auch die erfolgreiche Aufzucht. So Erhöhte sich in den letzten zehn Jahren der Bestand an Schweinen von 193 auf 343 Stück, an Rindern von 78 auf 193 Stück, an Schafen von 12 auf 135 Stück. Eindrucksvoll sind die Zahlen über die Ablieferung landwirtschaftlicher Produkte und den freien Verkauf. Aus der Darstellung über das Nationale Aufbauwerk kann man entnehmen, daß die 780 Einwohner 10 000 Aufbaustunden leisteten, dazu 3420 Handwerkerstunden und viele Auto- und Wagenfahren der Bauern. Das Ergebnis dieser Arbeit: Schlaitz besitzt einen Kindergarten, eine Autobushalle, ein Kulturhaus, eine neue Schule, einen Schulplatz, bessere Dorfstraßen und moderne Neonbeleuchtung im Dorf.

Modelle aus der Landwirtschaft, die von der MTS, dem volkseigenen Gut und aus dem Braunkohlenwerk „Freiheit“ sind, sowie Schaukästen, welche durch ihre Mechanismen das Ganze beleben, ziehen immer wieder die Besucher, besonders die Jugend, an.

Auch die Jüngsten des Dorfes haben teil an der Ausstellung. Sie bastelten Puppen, Puppenstuben, Tiere, Traktoren, um damit das Leben von gestern, heute und morgen zu zeigen. Da stehen die Puppen in bäuerlicher Tracht und mit der Kiepe auf dem Buckel, wie sie früher von den Bäuerinnen getragen wurden, wenn sie in die Stadt gingen, um ihre Ware auf dem Markt zu verkaufen. Andere Puppen stellen Bauern dar, die nach alter Art das Getreide noch auf der Tenne mit dem Dreschflügel dreschen, oder die auf dem Felde ihrer schweren Arbeit nachgehen. Man sieht, wie ihre kleinen Kinder am Feldrain sitzen, während die größeren bereits hinter dem mit Ochsen bespannten Pfluge einhergehen. Die geschickten und fleißigen Kinderhände haben das alles zusammengetragen und der Arbeit der Bauern von heute gegenübergestellt. Da sieht man Traktoren ihre Bahn ziehen, die Kindergärtnerin geht mit den Kindern spazieren und spielt mit ihnen. Man weiß, daß die Kinder in sicherer Obhut sind. In den Puppenstuben erkennt man die Schwesternstation von Schlaitz, das Arztzimmer und den Warteraum. Fotos und Zahlenmaterial ergänzen diese plastische Darstellung der sozialen Einrichtungen im Dorfe.

Lehrer, Pioniere und die anderen Schüler haben reichhaltiges Material über die Entwicklung der Schule zusammengetragen und im Schulgebäude ausgestellt, beginnend beim „Holzpantoffelgymnasium“, der Schulklasse mit 110 Schülern und einem Lehrer, bis zum modernen Schulkombinat. Da ist das Lehrmaterial von gestern, der Katechismus und der Rohrstock, das Gedicht vom Kaiser und König und der preußischen Zucht des Gehorchens und Befehls. Da sind alte Klassenbilder mit über hundert Schülern aus den Jahren 1900 bis zur Zeit des Faschismus. Einer dieser Schüler ist der heutige Bürgermeister. Unter diesen Bildern steht zu lesen, daß von jener Klasse sechs, von jener zwölf Schüler im ersten oder im zweiten Weltkriege gefallen sind. Demgegenüber findet man die Lehrmittel von heute: Schulbücher, Globus, Mikroskope, Bildwerfer und vieles andere Anschauungsmaterial, das es, bis 1945 noch niemals in der Schlaitzer Schule gegeben hat.

In einem Klassenzimmer, welches als Vorführraum eingerichtet ist, steht ein Bildwerfer. Der Schulleiter, Herr Bradler, zeigt hier in farbigen Bildern die Entwicklung des Dorfes und der Schule, während der Lehrer und Dirigent des Heidechors im Dorf, der noch die Einklassenschule erlebte und heute mit Leib und Seele am Aufbau der neuen Schule teilnimmt, die Erläuterung dazu gibt.

Im Kellergeschoß der neuen Schule ist eine Art Museum eingerichtet, wo zu sehen ist, wie die einstigen Blutsauger und Prasser auf Kosten der werktätigen